Nr. 179. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 18. April 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 17. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

42. Sitzung vom 17. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. von Schelling, Herrfurth und zahlreiche Kommissare.

Die dritte Berathung des Etats wird fortgesetzt und zwar mit dem Etat der Justizverwaltung.

Abg. Dasbach (Ztr.) verweist darauf, daß die amtlichen Bekanntmachungen der Gerichte häufig in Blättern veröffentlicht würden, welche nur eine geringe Anzahl von Abonnenten hätten und fragt, ob in dieser Angelegenheit etwa eine allgemeine Anweisung an die Gerichte ergangen sei.

Geh. Rath Eichholz erklärt, daß eine solche Anweisung nicht ergangen sei. Die Gerichte seien in dieser Beziehung völlig selbstständig, eine Einwirkung seitens der Justizverwaltung findet in dieser Angelegenheit nicht statt.

Abg. Graf Douglas (freik.) beklagt die Uebelstände, welche häufig mit der Strafvollstreckung gegen ländliche Arbeiter für die Dienstherren derselben verbunden seien, wenn dieselbe zu einer Zeit erfolge, in welcher die ländlichen Arbeiter fast unabkömmlich seien. Er bittet den Minister um Erlaß von Anordungen, nach welchen in den angeführten Fällen den Interessen der Arbeitgeber und Dienstherren in wohlwollender Weise Rechnung getragen werde.

Geh. Rath Lucas erklärt, daß die Strafaussetzung auf dem Begnadigungsrecht des Monarchen beruhe, daß dieses Recht indessen auf den Justizminister übertragen sei. Der Minister werde nicht Anstand nehmen, in solchen Fällen gewichtige Interessen der Arbeitgeber und der Verurtheilten zu berücksichtigen. Zum Erlaß einer allgemeinen Verfügung liege keine Veranlassung vor.

Abg. Rickert (dfr.) behauptet, daß unter dem früheren Justizminister auch bezüglich des Inseratenwesens eine Einwirkung auf die Gerichte versucht worden sei. Das System, gutgesinnte Blätter durch Zuwendung von Inseraten zu unterstützen, sei verwerflich. Er wolle indessen eine andere Angelegenheit zur Sprache bringen. Nach einer Mittheilung des heutigen „Berliner Tageblattes" sei der in Elberfeld verhaftete Redakteur Bölger von dort aus zu einem Termine nach Dortmund wie ein gemeiner Verbrecher gefesselt geführt worden. Er richte deshalb an den Herrn Minister das Ersuchen, Vorkehrungen zu treffen, daß derartige Fälle sich nicht wiederholen.

Geh. Rath Starke erwidert, daß von dem angeführten Falle der Justizverwaltung nichts bekannt sei, da das betreffende Gefängniß nicht unter der Verwaltung des Justizministers, sondes Ministers des Innern stehe.

Abg. Rickert richtet in Folge dessen das von ihm vorher ausgesprochene Ersuchen an den Minister des Innern.

Minister des Innern Herrfurth sagt Untersuchung des Falles zu.

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.) meint, daß in diesem Falle wieder die Nothwendigkeit sich ergebe, das Gefängnißwesen unter einheitliche Verwaltung zu stellen und zwar unter den Justizminister. Es ergebe sich auch ferner aus diesem Falle die Nothwendigkeit des Erlasses einheitlicher Bestimmungen über die Behandlung der Gefangenen.

Abg. Rickert unterstützt diese Ausführungen.

Abg. v. Eynern (ntl.) meint, daß zunächst das Resultat der Untersuchung abgewartet werden müsse, ob der Fall sich so zugetragen habe, wie die Zeitung ihn mitgetheilt habe.

Abg. Bödiker (Ztr.) bemängelt die Geschäftsvertheilung bei den Gerichten, namentlich den Ober-Landesgerichten, bei welcher die Interessen des Publikums zu wenig berücksichtigt würden.

Geh. Rath Eichholz erwidert, daß die Geschäftsvertheilung durch eine allgemeine Verfügung geregelt sei, daß Beschwerden des Publikums der Justizverwaltung nicht zugegangen seien, diese aber aus den gegebenen Anregungen Veranlassung nehmen werde, der Sache näher zu treten.

Abg. Dr. Windthorst tritt den Beschwerden des Abg. Bödiker bei und verweist besonders auf die Uebelstände, welche die Geschäftsvertheilung bei den Gerichten in Berlin für das Publikum sehr häufig mit sich führe. Das Berliner Amtsgericht I sei gradezu eine etwas monströse Einrichtung.

Abg. Czwalina (dfr.) beleuchtet die Ausbildung der Referendare bei den Gerichten und wünscht behufs Förderung der Rechtsbildung eine geringere Heranziehung derselben als Vertheidiger und Staats-Anwälte.

Justizminister Dr. v. Schelling: Die Auswahl der Vertheidiger sei Sache der Gerichtsvorsitzenden, auf welchen der Justizverwaltung eine Einwirkung nicht zustehe. Daß die Referendare fleißig zu Vertheidigungen herangezogen würden, sei für deren Ausbildung durchsaus nothwendig, namentlich um die jungen Männer in der freien Rede zu üben. Dem Abg. Windthorst trete er darin bei, daß die Schöpfung des Amtsgerichts Berlin I keine glückliche Einrichtung gewesen sei. Die Geschäftsvertheilung sei Sache der Präsidien der Oberlandesgerichte, auf welche der Justizminister keine Einwirkung habe.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) ist der Ansicht, daß die Referendare geeignet seien, die Vertheidigung in einer vollständig objektiven Weise zu führen, ebenso gut, wie gewerbsmäßige Rechtsanwälte, die oft nur durch rhetorische Glanzleistungen zu wirken suchen.

Abg. Dr. Windthorst erkennt die Nützlichkeit der Offizialvertheidigung durch Referendare an, hält aber für geboten, in wichtigen Sachen ihnen Belehrung zu ertheilen. Daß rhetorische Glanzleistungen nicht immer am Platze seien, sei richtig, treffe aber ebenso für die Staatsanwälte zu.

Abg. Czwalina glaubt nicht, daß die Richter und Geschworenen sich durch rhetorische Glanzleistungen beinflussen ließen.

Der Etat wird darauf bewilligt.

(Ministerpräsident v. Caprivi tritt in das Haus.)

Bei dem Etat des Ministeriums des Innern spricht Abg. Lückhoff (freik.) den Wunsch nach einer weitergehenden Fürsorge für verwahrloste Kinder aus. Die Zunahme des Verbrecherthums ergebe die Nothwendigkeit der Ausführung dieses Wunsches. Er erkenne an, daß diese Aufgabe mehr auf dem Gebiete der Schule und Kirche liege, glaube aber doch, daß auch die Verwaltung des Ministeriums des Innern dazu beitragen könne, denn man sollte mit der Unterbringung dieser Kinder in Erziehungshäusern nicht so lange warten, bis dieselben ein Vergehen begangen hätten. Redner empfiehlt die Bildung von Erziehungsvereinen, welche auf dem Prinzip der Familie beruhten und segensreich gewirkt hätten. Ebenso wünscht er die Erbauung von Rettungshäusern.

Redner schließt mit der Bitte, den armen verwahrlosten Kindern mehr Liebe und mehr Theilnahme zuzuwenden. (Beifall rechts.)

Minister des Innern Herrfurth ist mit den Ausführungen des Vorredners im Allgemeinen einverstanden. Das Ziel, welches derselbe verfolge, könne nur auf dem Gebiete der Schule und Kirche und auf dem Wege der freien Liebesthätigkeit erreicht werden. Die Forderung, daß mit der Unterbringung der verwahrlosten Kinder nicht gewartet werden sollte, bis die Kinder eine Strafthat begangen hätten, sei nicht zu erfüllen, denn derselben stehe die gesetzliche Bestimmung entgegen, wonach die Zwangserziehung erst eintreten könne, wenn das Kind eine strafbare Handlung begangen habe.

Abg Stöcker (kons.): Die Verwahrlosung der Kinder sei eine Folge der Verwahrlosung der Eheschließungen. Der freien Eheschließung stehe eine zu wenig feste staatliche Ordnung gegenüber und die dadurch herbeigeführten Zustände seien in Berlin geradezu entsetzlich. Den Wegen, welche der Vorredner zur Erreichung der von ihm gesteckten Ziele angegeben, könne er nicht überall zustimmen. Der Staat könne eine Besserung nicht herbeiführen und auch die Unterbringung in der Familie habe nicht immer den Erfolg, den der Vorredner wünsche. Anstalten und Rettungshäuser, wenn sie richtig geleitet würden, seien wohl geeignet, eine gute Erziehung der Kinder herbeizuführen, sie seien nicht zu entbehren. Ein Hauptgrund für die Verwahrlosung der Kinder sei in dem Ueberhandnehmen der Prostitution zu suchen. Der Kampf, der gegen die Prostitution geführt werde, sei bekannt, er sei aber nicht ausreichend, es müssen vielmehr weitere Schritte zu dem Schutze der Jugend geschehen und die Verhältnisse zwischen dem Arbeitgeber und den Arbeiterinnen müssen unter einen bestimmten Schutz gebracht werden, denn auf diesem Gebiete werde gesündigt, daß es zum Himmel schreie. Von der umherschweifenden Prostitution werde die Familie angesteckt und vermisse er namentlich eine einheitliche Regelung des Systems zur Bekämpfung der Prostitution, die sogenannte Sittenkontrolle sei zum Theil willkürlich. Die Gelegenheitsmacherei könne durch polizeiliche Maßregeln erschwert, aber auch gefördert werden, z. B. durch die Cafés mit weiblicher Bedienung. Diese seien gewissermaßen die Börse der Unzucht. Vier Punkte seien es namentlich, welche er der Aufmerksamkeit des Ministers empfehlen möchte. Erstens mache die Sittenkontrolle gewissernaßen den Eindruck der Konzessionirung, obwohl dieselbe nur im sanitätspolizeilichen Interesse erfolge. In der Instruktion, welche den kontrollirten Personen ertheilt werde, erblickten dieselben gewissermaßen einen Gewerbeschein. Ein fernerer Punkt sei die Behandlung der Minorennen; die sanitätliche Untersuchung sei nicht zu entbehren, doch möchte er den Wunsch aussprechen, daß diese Untersuchung durch Frauen unter ärztlicher Aufsicht erfolgen möge, durch hebammenartige Persönlichkeiten (Heiterkeit), namentlich in den Fällen, in denen die Untersuchung zum ersten Male erfolgt. Eine Besserung der Dinge erwarte er hauptsächlich von dem Kampfe der öffentlichen Meinung. In den Theatern werden Stücke der wüstesten Unzucht aufgeführt (Sehr richtig!) und das Theater sei heute ein intellektuelles Bordell. (Zustimmung rechts.) Die Kirche allein könne hier nicht helfen, doch wolle er sich freuen, wenn seine Worte Veranlassung zu einer weiteren Verfolgung der Sache geben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Minister des Innern Herrfurth giebt zunächst eingehenden Aufschluß über die Behandlung der jugendlichen Prostituirten und über die Art, in welcher die Kontrolle über dieselben geführt werde. Auf alle die vom Vorredner angeführten Dinge einzugehen, sei er nicht in der Lage, denn er gestehe z. B., daß er die von demselben berührte Instruktion gar nicht kenne. Die sanitätliche Kontrolle sei so schwieriger Art, daß sie nur geprüften Aerzten anvertraut werden könne. Was die Gelegenheitsmacherei anlange, so sei nach dieser Richtung hin bereits eine wesentliche Besserung eingetreten; die Lokale mit weiblicher Bedienung grundsätzlich zu verbieten, sei unzulässig, wo Ausschreitungen vorkommen, träte Bestrafung der Lokalbesitzer ein. Stöcker verwechsele übrigens die Sittenkontrolle mit der Sittenpolizei. Ihm sei es peinlich, hier, in einer Verhandlung, wo Jeder auf der Tribüne zuhören komme, über solche Dinge zu sprechen, hätte Stöcker sich in diesen Angelegenheiten an das Polizei-Präsidium gewendet, so wäre er dieser unerquicklichen Diskussion hier überhoben worden. (Sehr richtig! links.)

Abg. Stöcker bedauert diese letzte Bemerkung des Ministers. Was Gegenstand der Gesetzgebung sei, könne auch hier besprochen werden. (Sehr richtig! rechts.) Das Gebiet, um welches es sich hier handele, sei dunkel und werde immer dunkler, darum müsse es besprochen werden vor der Oeffentlichkeit und er halte keinen Ort in Preußen für geeigneter, darüber zu sprechen, als das Abgeordnetenhaus. (Sehr richtig! rechts.) Ihn habe dazu das Wachsen des Lasters veranlaßt und er glaube nicht, daß er das Haus um Verzeihung dafür zu bitten, daß er diese Materie angeregt habe. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Langerhans (dfr.) bedauert ebenfalls, daß diese Dinge, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hätten verhandelt werden sollen, hier zur Sprache gebracht worden. (Sehr richtig! links.) Ihm sei die Sache zu ernst, um sie mit allgemeinen Redensarten abzufertigen. Sei es dem Vorredner ebenso ernst, dann möge er Anträge stellen, die alsdann berathen werden könnten. (Beifall links.)

Abg. Stöcker: Allgemeine Redensarten habe er nicht geführt, er habe Thatsachen angeführt. Die Sache sei übrigens nicht mehr blos Gegenstand unter Männern, sondern auch unter Frauen, und er werde sich das Recht, die Sache zur Sprache zu bringen, niemals nehmen lassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Abg. Dr. Langerhans wiederholt nochmals seinen Protest gegen die öffentliche Verhandlung dieser Angelegenheit.

Abg. Stöcker: Im englischen und italienischen Parlament seien diese Fragen ebenfalls verhandelt worden und keine von den Damen, die heute den Verhandlungen beigewohnt, hätte die Tribüne verlassen. (Lebhafter Widerspruch.) Er freue sich darüber, denn es handele sich um das verhängnißvolle Unglück ihrer Mitschwestern. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Die Debatte wird geschlossen und damit dieser Gegenstand verlassen.

Abg. Dr. Bruel (Zentrum) führt hierauf aus, daß nach dem Tode des Königs Georg von Hannover dessen beschlagnahmtes Vermögen habe freigegeben werden müssen, da die Beschlagnahme sich nur gegen den Verstorbenen, nicht aber gegen dessen Erben richtete. In ausführlicher Deduktion sucht er alsdann nachzuweisen, daß die Aufhebung der Beschlagnahme durch königliche Verordnung erfolgen könne und kein Gesetz dazu erforderlich sei.

Minister des Innern Herrfurth erwidert, daß nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes die Aufhebung der Beschlagnahme nicht anders erfolgen könne, als durch Gesetz.

Abg. Dr. Windthorst tritt dem Abg. Bruel bei. Der Vertrag mit dem König von Hannover sei ein persönlicher gewesen. Schon die Thatsache müsse den Ausschlag geben, daß der Sohn des Königs Georg sein Vermögen habe nicht als Erbe des Königs Georg, sondern als Fideikommiß per providentiam majorem. Er hoffe deshalb, Se. Majestät werde noch einmal die Sache in Erwägung nehmen und zu der Gerechtigkeit des Monarchen habe er das Vertrauen, daß dessen Entscheidung in dem von ihm (Redner) befürworteten Sinne ausfallen werde.

Abg. Tramm (natl.) hat ebenfalls den Wunsch, daß der Welfenfonds endlich beseitigt werden möge. Er ergreife nur das Wort, damit der Rechtsanschauung des Vorredners auch aus dem Hause und nicht vom Minister allein widersprochen werde. Redner führt nunmehr unter Rekapitulation der Verhandlungen bei Abschluß des Vertrages aus, daß zur Herausgabe des Welfenfonds ein Gesetz gehöre. Was aber die Herausgabe selbst anlange, so sollte dieselbe erfolgen, wenn die welfischen Bestrebungen, gegen welche die Beschlagnahme erfolgt sei, aufgehört hätten. Dieser Fall sei nach dem Ausspruche des hannoverschen Provinziallandtages eingetreten und die Aufhebung der Beschlagnahme würde wesentlich zur Versöhnung der Gemüther in der Provinz Hannover beitragen. Der Abg. Miquel habe einmal gesagt: der Welfenfonds sei Privatvermögen des Königs Georg und es wäre ein außerordentlicher Mißgriff, wenn man dieses Eigenthum jemals konfisziren wollte.

Nachdem Abg. Dr. Windthorst nochmals seinen Standpunkt vertreten, tritt

Abg. Dr. Enneccerus (natl.) den Ausführungen des Abg. Tramm bei. Der Minister des Innern stehe auf dem richtigen Standpunkte und er habe nur seine Schuldigkeit gethan, wenn er der Krone nicht ein Recht vindizire, welches ihr nicht zustehe.

Abg. Bödiker behauptet, daß die hannoverschen Landräthe sich bei ihrem Uebergange auf den preußischen Staat in ihren Gehaltsverhältnissen wesentlich verschlechtert hätten.

Geh. Rath Haase erwidert, daß die Veränderungen im Interesse des Staats vorgenommen worden und daß Gehaltsaussichten keine Rechte seien.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) rechtfertigt sich gegen die bekannte Beschuldigung der Verleumdung, welche Herr v. Reibnitz in mehreren Parteiblättern gegen ihn erhoben habe. Er führt mehrere Spezialitäten an und überläßt es dem Hause und dem Lande, darüber zu urtheilen, ob er ein Verleumder sei oder nicht. Von dem Kreisen der Schnapsflaschen habe er nur sinnbildlich gesprochen.

Abg. Rickert bezeichnet die Ausführungen des Vorredners als Widersprüche. Sei es wahr, wie Herr v. Puttkamer behaupte, daß Herr von Reibnitz durch den Schnaps auf die Wähler habe einwirken wollen, wie solle man es denn verstehen, wenn er heute sage, er habe die Sache nur bildlich gemeint.

Abg. v. Puttkamer: Er habe bewiesen, daß Herr v. Reibnitz den Wählern den Schnaps persönlich ponirt habe und dadurch mehr bewiesen, als er zu beweisen schuldig war. (Heiterkeit links.)

Der Etat wird hierauf bewilligt.

Bei dem Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung macht

Abg. v. Czarlinski verschiedene Wünsche, namentlich bezüglich der Veröffentlichung der Ernteerträge geltend, die er der wohlwollenden Erwägung des Ministers empfiehlt.

Abg. Friedrichs (natl.) befürwortet eine größere Förderung des Landesmeliorationswesens.

Abg. Berger (wildlib.) bestreitet die in früher vorgebrachten Klagen behauptete Schädigung der Emser Quellen durch den dortigen Bergbau. Es seien auch sofort von den Behörden Vorkehrungen zur Verhütung von Schäden getroffen worden.

Minister Dr. v. Lucius verweist darauf, daß seit Jahren über diese Angelegenheit zwischen den betheiligten Ressorts Verhandlungen stattgefunden hätten; von einer Schädigung einseitiger Interessen sei keine Rede, er habe selbstverständlich die Interessen der Thermalquellen zu vertreten. Dem Abg. v. Czarlinski erwidere er, daß die Ernteermittelung durch reichsgesetzliche Vorschriften geordnet, eine Hinausschiebung derselben daher nicht zulässig sei.

Abg. Schuhmacher (freikons.) empfiehlt die landwirthschaftlichen Schulen dem Wohlwollen der Regierung und des Hauses. Die Dotation derselben sei nicht ausreichend, es empfehle sich eine Verstaatlichung derselben.

Der Etat wird genehmigt, ebenso der Etat der Gestütverwaltung.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Deutschland.

C Berlin, 17. April. Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller, bestehend aus den Herren Geh. Kommerzienrath Schwartzkopff, Mitglied des Staatsraths, Vorsitzendem des Direktoriums des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Berlin; Kommerzienrath Haßler, Vorsitzendem des Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller, stellvertretendem Vorsitzendem des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Augsburg; Generalkonsul Russell, Berlin; Geh. Finanzrath Jencke, Generalbevollmächtigtem der Firma Friedr. Krupp, Essen; Geh. Kommerzienrath Eugen Langen, Vorsitzendem des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln, Köln, und Generalsekretär Bueck, Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Berlin, — hatte gestern Nachmittag 4½ Uhr die Ehre, dem Fürsten von Bismarck in Friedrichsruh die am 21. März beschlossene Adresse zu überreichen. Dieselbe hatte folgenden Wortlaut:

„Ew. Durchlaucht! Die Kunde von Ew. Durchlaucht Rücktritt hat das deutsche Volk tief erschüttert. Von Wehmuth ergriffen nahen wir uns, um den Empfindungen Ausdruck zu geben, von denen die deutschen Industriellen durch diesen hochernsten Vorgang bewegt werden.

Was Ew. Durchlaucht gethan haben, um Deutschland, nach Jahrhunderte langer Erniedrigung, zu Ansehen, Glanz und Macht zu erheben, das ist unauslöschlich in die Bücher der Geschichte eingetragen; die Gefühle höchster Verehrung und Dankbarkeit, welche jetzt ein unauflösliches Band zwischen der Nation und Ew. Durchlaucht bilden, werden sich bis auf die spätesten deutschen Geschlechter vererben.

Ew. Durchlaucht haben auch die eine Zeitlang ernstlich gefährdeten wirthschaftlichen Grundlagen des neuen Reichs wieder gefestigt. Wenn sich die produktive Thätigkeit des Volkes, besonders auf industriellem Gebiete, zu ihrer gegenwärtigen, gedeihlichen Höhe entfalten konnte, so ist das an erster Stelle dem scharfen Blick und tiefen Verständniß Ew. Durchlaucht für die grundlegenden Bedingungen, von denen das wirthschaftliche Wohlergehen des Vaterlandes abhängt, zu danken.

Ohne Ew. Durchlaucht thatkräftigen Eingriff würde es nicht gelungen sein, die schwer leidende Industrie vor weiterem Niedergange zu bewahren.

Dafür nochmals Ew. Durchlaucht ehrfurchtsvoll im Namen der deutschen Industrie zu danken und damit den Ausdruck treuester, unveränderter und unvergänglicher Anhänglichkeit und Verehrung zu verbinden, fühlen wir uns in diesem ernsten Augenblick unabweisbar gedrungen.

Wir thun dies mit dem von den wärmsten Empfindungen eingegebenen Wunsche, daß es Ew. Durchlaucht vergönnt sein möge, Sich noch lange Jahre des Gedeihens aller der großen Werke zu erfreuen, deren Errichtung die deutsche Nation Ew. Durchlaucht zu danken hat.

In tiefster Verehrung
Ew. Durchlaucht treu ergebenstes
Direktorium
des Zentralverbandes deutscher Industrieller.
Schwartzkopff,
Geh. Kommerzienrath.
Th. Haßler, Kommerzienrath. — E. Russell, General-Konsul.
Jencke, Geh. Finanzrath. — Eugen Langen, Geh. Kommerzienrath.
H. A. Bueck,
Geschäftsführer."

Der Fürst beantwortete die Adresse mit einer längeren Ansprache, worauf der Geh. Finanzrath Herr Jencke namens des bergbaulichen Vereins den ganz besonderen Dank und die Versicherungen höchster Verehrung, Treue und Anhänglichkeit seitens der rheinisch-westfälischen Montanindustrie zum Ausdruck brachte. Die gleichen Versicherungen gab Herr Kommerzienrath Haßler in Bezug auf die süddeutsche Industrie. Vor dem um 6 Uhr stattfindenden Diner, zu welchem die Herren eingeladen waren, wurde ein kurzer Spaziergang unternommen, und nach dem Mittagessen fand in der bekannten Weise eine Gruppirung um den Fürsten in ungezwungener Unterhaltung statt, bis die Herren vom Direktorium mit dem Schnellzuge 9 Uhr 40 Min. Friedrichsruh verließen. Der Fürst wie die Frau Fürstin schienen sich des allerbesten Wohlseins zu erfreuen.

— Die „Allg. Reichs-Korrespondenz", welcher wir die Vertretung dieser Meldung überlassen müssen, versichert, daß sich Kaiser Wilhelm kürzlich in scharfer und unzweideutiger Weise gegen die Bestrebungen auf Verkürzung der aktiven Dienstzeit ausgesprochen hat. — Die Frage ist von militärischer Seite aus wieder in den Vordergrund gerückt worden, und den fachlichen Vortheilen, die von Autoritäten für eine Erhöhung des Rekruten-Kontingents bei verkürzter Präsenzzeit angeführt worden sind, hat man für den Augenblick Bedenken, die sich an Umwandlung der Ausbildung des Infanteristen knüpfen, entgegengestellt. Diese Erwägungen haben, wie sich schon aus einer Veröffentlichung im „Militär-Wochenblatt" ergeben, für jetzt den Ausschlag gegeben und eine Vertagung der Frage bewirkt; eine Aeußerung des Kaisers in derartigem Sinne könnte also kaum eine Ueberraschung bereiten.

— Se. Majestät der Kaiser hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, für den Neubau des deutschen Krankenhauses in Sansibar 20,000 M. bewilligt.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt in seinem nichtamtlichen Theile: Das durch hiesige Zeitungen verbreitete Gerücht von einem Wechsel in der Leitung des Reichs-Postamts entbehrt jeder Begründung.

— Am Sonnabend, den 19. April, wird unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers ein Kronrath stattfinden.

— Die Verhandlungen der internationalen Arbeiterschutz-Konferenz sind, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger" mittheilt, nunmehr zusammengestellt. Eine im amtlichen Auftrage des Herrn Handelsministers veranstaltete Ausgabe des französischen Textes und eine deutsche Uebersetzung werden demnächst bei Duncker u. Humblot in Leipzig erscheinen.

— Dem Bundesrath liegt u. A. eine Abänderung der Postordnung zur Berathung, bezw. Beschlußfassung vor, deren Inslebentreten in weiten Kreisen mit großer Genugthuung aufgenommen werden dürfte. Dieselbe zielt nämlich auf eine Aenderung der Nachnahmegebühr, welche auf dem Wege einer Vereinfachung des Tarifs eine wesentliche Erleichterung des Verkehrs bewirken wird. Möglicherweise wird die Beschlußfassung über diese Neuerung im Bundesrath schon heute stattfinden.

— In Wien, wo jetzt die Nachkonferenz der Vertrauensmänner der Czechen und Deutschen tagt, um die auf Grund der czechisch-deutschen Ausgleichsvereinbarungen im böhmischen Landtage einzubringenden Vorlagen zu berathen, wird jetzt die letzte Hand an das Ausgleichswerk gelegt, welches in der bevorstehenden Session des böhmischen Landtages endgültig erledigt werden soll. Wie aus Wien geschrieben wird, nehmen die Berathungen der Nachkonferenz einen günstigen Verlauf, da von beiden Seiten an den Ausgleichsvereinbarungen streng festgehalten wird und bezüglich der einzelnen Vorlagen keine erheblichen Meinungsverschiedenheiten bestehen. Nur die Frage der Landtags-Wahlordnung für den nicht-fideikommissarischen Großgrundbesitz ist noch eine strittige, indem die Ansprüche der deutschliberalen Großgrundbesitzer weitergehen, als ihnen in der projektirten Vorlage Rechnung getragen ist. Doch hofft man, daß auch hierüber, beziehungsweise über die Eintheilung der Wahlkreise und über die Zahl der dem nicht-fideikommissarischen Großgrundbesitze einzuräumenden Landtagssitze eine Einigung erzielt werden wird.

— Aus Darmstadt wird berichtet, daß im dortigen Schlosse bereits die Vorbereitungen zum Empfange Ihrer Majestäten der Königin von Großbritannien und des Kaisers getroffen werden. Die Königin wird am 24., der Kaiser zu ihrem Besuche am 25. eintreffen. Der Kaiser kommt aus dem Elsaß, die Königin aus Aix-les-Bains. Ihre Majestät wird auf ihrer Rückreise möglicherweise die Gotthardbahn benutzen, die sie zu sehen wünscht. Nur kann der Eisenbahnzug der Königin nicht auf dem Geleise der Gotthardbahn gehen und wird demnach seinen Weg über Basel nehmen müssen. (Nach Telegrammen aus Bern wird dort die Königin am 22. d. erwartet.) Die Königin wird in dem Privatpalais des Großherzogs an der katholischen Kirche absteigen, der Kaiser im großherzoglichen Schlosse. Bei dem intimen Charakter dieses Besuchs sind größere Hoffestlichkeiten ausgeschlossen.

Fischbach, Kr. Saarbrücken, 15. April. Es verlohnt sich aus zwei Gründen, auf die vorgestern Nachmittag von 3 Uhr ab hier stattgehabte „große Arbeiterversammlung" ausführlicher zurückzukommen; erstens, weil ihr Ergebniß zeigte, daß die Sozialdemokratie bei der Arbeiterbevölkerung des Saar-Industriebezirks keinen Eingang gefunden hat, und zweitens, weil aus dem Verhalten der u. A. durch den jetzigen Vorsitzenden des bergmännischen Rechtsschutzvereins, Bergmann Thome, auf der Versammlung vertretenen Bergarbeiter klar hervorging, daß die gefängliche Einziehung der beiden Hauptthetzer unter den Bergarbeitern, der verflossenen Reichstagskandidaten Warken und Bachmann, einen sehr heilsamen und beruhigenden Einfluß auf die durch das unausgesetzte Hetzen und Schüren erbitterten Gemüther der Bergleute ausgeübt hat. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden, Maurerpolier Roll, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Betreffs des ersten Punktes der Tagesordnung: „Der 1. Mai als Feiertag", erklärten sich Roll und der Vor[illegible] des Rechtsschutzvereins, Thome, gegen die [illegible]ruhe am 1. Mai. Letzterer wies treffend [illegible] hin, daß April und Mai genug Feiertage enthielten, daß es also ein Unsinn sei, sich durch einen weiteren Feiertag selbst zu schädigen, zumal ja an dem vorhergehenden Tage, dem Buß- und Bettag, nicht gearbeitet und auf einer an diesem Tage im Freien stattfindenden großen Bergarbeiter-Versammlung jedem Gelegenheit geboten würde, seine Meinung kundzugeben. Außerdem, so führte ebenfalls Thome aus, sei der Arbeiter-Feiertag am 1. Mai eine sozialdemokratische Veranstaltung; die Bergleute seien indeß keine Sozialdemokraten und mit deren Programm durchaus nicht einverstanden; sie vertrauten vielmehr fest auf unseres Kaisers Worte und Absichten. In gleicher Weise sprachen sich mehrere weitere Redner, unter ihnen ein bekanntes Vorstands-Mitglied des Rechtsschutzvereins, Bergmann Berwanger, aus. Die Abstimmung ergab einstimmige Ablehnung der Arbeiterfeier am 1. Mai. Von den weiteren Beschlüssen der Versammlung sind noch folgende hervorzuheben: An der Forderung des achtstündigen Arbeitstages für Gruben- und Fabrikarbeiter, für erstere einschließlich Ein- und Ausfahrt, wird festgehalten; für die Bauhandwerker wird eine zehnstündige Arbeitszeit mit zwei Stunden Mittagspause und 40 Pf. Stundenlohn, also für den Tag 4 Mark gefordert. Da die beabsichtigte Gründung eines Arbeiterblattes unter Vermeidung sozialdemokratischer Tendenz bis jetzt noch nicht verwirklicht werden konnte, beschloß die Versammlung nur solchen Blättern Beachtung zu zollen, die streng wahrheitsgetreue Berichte veröffentlichen.

Oesterreich-Ungarn.

† Wien, 17. April. In Folge weiterer Ausschreitungen der Kohlenarbeiter in Polnisch-Ostrau und Insurgirung der Mährisch-Ostrauer Schachte mußten von Olmütz weitere drei Bataillone Infanterie und von Prerau eine Abtheilung Dragoner nach dort gesandt werden. Die Situation ist sehr bedrohlich. Es verlautet, daß große Haufen betrunkener Bergleute gegen die militärisch besetzten Schächte vorzugehen beabsichtigen.

† Wien, 17. April. Die Waffenfabrikarbeiter in Steyr beabsichtigen achtstündige Arbeitszeit, Aufhebung des Akkordlohnes und Einführung eines Minimallohnes von neun Gulden pro Woche zu fordern.

† Brünn, 16. April. Morgen findet eine große Versammlung der Textilarbeiter statt, dieselben forden eine achtstündige Arbeitszeit und die Feier am 1. Mai. Die Firma Bencsch schloß in Folge des Streiks der Arbeiter ihre hiesige Perlmutterknopffabrik.

Belgien.

† Brüssel, 17. April. Die Regierung vertagte vorläufig die Einbringung der Vorlage, die Kongoanlehen betreffend, deren Basis wird modifizirt werden.

Stanley trifft Sonnabend hier ein.

Spanien und Portugal.

† Lissabon, 16. April. In Oporto wurde Dr. Urbino Pheitas, Professor der medizinischen

Fakultät, unter der Anschuldigung verhaftet, seinen Schwager und Neffen durch Gift getödtet und an fünf anderen Verwandten Vergiftungsversuche unternommen zu haben.

Großbritannien und Irland.

London, 15. April. Die Meldung verschiedener Blätter, daß sich die Königin eine Uniform ihres deutschen Regiments (Königin Viktoria-Dragoner) bestellt habe, wird vom „Hofbericht" als unbegründet bezeichnet.

Herr v. Staal, der russische Botschafter, der während der letzten zwei Monate in wichtigen Geschäften in Petersburg war, kehrte gestern auf seinen Posten hierher zurück.

Die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein ist von Wiesbaden, wo sie längere Zeit wegen ihres Augenleidens weilte, nach Cumberland Lodge, Windsor, zurückgekehrt.

London, 15. April. Die Bureaubeamten der großen englischen Eisenbahnen hielten am Sonnabend in der großen Zentralhalle in Bishopsgate Street (London) eine Versammlung ab. Die lange Arbeitszeit und die schlechte Bezahlung bilden die Beschwerden dieser Beamten. Nach einer dem Oberhause vorgelegten Statistik arbeiteten im Jahre 1888 in einem Monat 252,000 Eisenbahnbeamte 13 Stunden, 160,000 14 Stunden, 110,190 15 Stunden, 57,873 16 Stunden, 27,066 17 Stunden, 25,528 18 Stunden täglich. Dabei erhielten im Jahre 1887 380,000 Eisenbahnangestellte nur 18 s die Woche. Heutzutage bekommen nicht alle englischen Bureaubeamten dieses Gehalt. Von der Gesammteinnahme der englischen Eisenbahnen im letzten Jahre, die sich auf 75,000,000 Pfd. Sterl. belief, wurden 38,000,000 Pfd. Sterl. an Dividenden und Zinsen vertheilt. Von dem Reste von 37,000,000 Pfd. Sterl. wurde die Hälfte für Material und Gehälter der hohen Beamten verwandt, während nur 18.000,000 Pfd. Sterl. für Löhne und kleinere Gehälter gezahlt wurden. Die Versammlung beschloß, einen Gewerkverein für Bureaubeamte im Anschluß an den Gewerkverein der Eisenbahnarbeiter zu gründen.

London, 16. April. Der „Daily News" wird aus Helsingfors gemeldet: Die Kommission, welche mit der Vorbereitung von Maßregeln zur engeren Verschmelzung Finnlands mit Rußland betraut ist, ist in voller Arbeit begriffen. Man will zunächst die bisherigen Vorrechte Finnlands in Bezug auf eigenes Post- und Münzwesen aufgeben und sucht von maßgebender Stelle derartige Verfügungen in Vorschlag zu bringen, die nach fünf Jahren die Aufhebung der finnländischen Selbstständigkeit unausbleiblich machen sollen.

In Baltimore sind zwischen den „Rittern der Arbeit" und der Arbeiterliga, den beiden Hauptvertretern der Arbeiterbewegung, Streitigkeiten entstanden. Die Mitglieder der Liga weigerten sich, mit den Rittern zusammen zu arbeiten und wurden darum ausständig.

Die Prinzessin von Wales ist, völlig wieder hergestellt, heute nach London zurückgekehrt.

Der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz ist heute in Dover gelandet, um das englische Flottenwesen in Augenschein zu nehmen.

Serbien.

† **Belgrad,** 16. April. Einige hervorragende Abgeordnete beabsichtigen, die Regierung wegen der im Lande zunehmenden Unsicherheit zu interpelliren. Die Skupschtina wird definitiv am 27. April geschlossen. Der Konflikt zwischen dem Kultusminister und dem Bischof zu Nisch, Hironimus, ist durch die Vermittlung des Ministerpräsidenten beigelegt.

Türkei.

Konstantinopel, 7. April. Zum Geburtstage des Sultans waren gestern die ganze Stadt, alle öffentlichen Bauten, die im Hafen ankernden Schiffe reich geflaggt. Zu Mittag gaben die Stationsschiffe Salutschüsse ab. Abends war Konstantinopel prächtig beleuchtet, besonders die große Perastraße im Franken-Viertel; die Theater und der Zirkus gaben Gratis-Vorstellungen. Bei der Hauptwache von Galata Serail, wo die Musik spielte und große Feuerwerke abgebrannt wurden, drängte sich eine ungeheuere Menschenmenge aller Nationen. In dem Durcheinander fuhren trotzdem ungehindert Tramway und Wagen. Der Yildiz-Palast, wo der italienische Kronprinz noch weilte, und dessen nächste Umgebung erstrahlten in einem wahren Lichtmeer; an den beiden Ufern des Bosporus bis zum schwarzen Meere hinauf reihte sich Licht an Licht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. April. In einer gestern im Kootz'schen Saale abgehaltenen Versammlung der hiesigen Gastwirthe-Vereinigung wurde Stellung gegen die seitens der hiesigen Brauereien beabsichtigte Erhöhung der Bierpreise genommen. Die zahlreich besuchte Versammlung beschloß, den von den Restaurateuren und Gastwirthen verlangten Preis von 17 Pf. per Liter den Brauereien so lange nicht zu bewilligen, als Letztere nicht einen gleichmäßigen Bierpreis für alle Engros-Abnehmer innehalten. — Jetzt wollen dieselben den Bierverlegern einen Ausnahmepreis von 15½ Pf. pro Liter bewilligen. Es wurde ferner eine Kommission gewählt, welche nochmals mit den Brauereibesitzern in Unterhandlung treten soll. Die Debatten waren theilweise so interessant, daß wir einen ausführlichen Bericht in nächster Nummer bringen werden.

— Mit einer Aufführung des Schönthan-Kadelburg'schen Lustspiels „Goldfische" wird heute, Freitag, zu halben Preisen die Nachsaison der Schauspiel-Mitglieder des Stadttheaters im Bellevue-Theater eröffnet. In Anbetracht der wesentlichen Kosten, welche der Gesellschaft erwachsen, empfehlen wir den Besuch dieser Vorstellungen aufs angelegentlichste.

* Ein Zechpreller frechster Natur stand gestern in der Person des domizillosen Apothekergehülfen Gustav Milbrandt vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Angeklagte, welcher Ende Februar und Anfang März hier sein Wesen trieb, hat in nicht weniger als 6 Restaurants sich Betrügereien zu Schulden kommen lassen. Ueberall, wo der unliebsame Gast erschien, hatte er bald Gesellschaft gefunden, von der er glaubte, daß dieselbe gern bereit wäre, seine meist nicht unerhebliche Zeche zu bezahlen. So trieb er sich hier tagelang umher und überall wohin er kam, brachte er die Erzählung zum Vorschein, daß er Korpsstudent und auf der Durchreise nach Posen begriffen sei, wo er wegen Duells eine mehrwöchentliche Festungsstrafe zu verbüßen habe. Schließlich fiel M. der Polizei in die Hände. In der gestrigen Verhandlung war Milbrandt der Zechprellereien geständig und erkannte der Gerichtshof mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten auf 4 Wochen Gefängniß.

* In der Oder am Fischbollwerk wurde gestern früh eine Leiche stromabwärts treibend bemerkt. Die herbeigerufenen Leichensucher brachten eine etwa 40—50 Jahre alte Frau, welche wochenlang schon im Wasser gelegen zu haben schien, ans Land, von wo aus die Todte nach dem städtischen Leichenhause gebracht wurde.

— Der Kataster-Inspektor Steuer-Rath Klein zu Königsberg i. Pr. ist in gleicher Diensteigenschaft nach Stettin versetzt worden.

* In der Reihe der herzlosen Menschen nehmen unstreitig der Fleischergeselle August Guse und dessen Ehefrau Louise, geb. Bohe, aus Greifenhagen eine hervorragende Stelle ein. Dem Guse wurde vor mehreren Jahren von seiner späteren ersten Frau ein Sohn unehelich geboren. Bald darauf verstarb die Mutter des Kindes und der Angeklagte heirathete die Bohe. Von Michaelis 1888 bis Juli 1889 befand sich der vielleicht 5jährige Knabe bei Guse. In der genannten Zeit scheinen die Guse'schen Eheleute die Behandlung des Kindes darauf abgezielt zu haben, daß dasselbe bald nicht mehr unter den Lebenden weilen sollte. Nicht nur, daß der Vater in der brutalsten und ungerechtfertigtsten Weise seinen Sohn mißhandelte, sondern auch die Stiefmutter verfuhr gegen den kleinen Knaben in der haarsträubendsten Weise. Grundlos und bei geringster Veranlassung wurde das Kind in der unzulässigsten Art gemißhandelt und die Drohungen, welche die Mutter häufig ausstieß, sprechen lediglich dafür, daß dieselbe nur darauf ausging, ihres Stiefkindes ledig zu werden. Besonders auffallend ist es, daß die Bohe den Jungen von der Treppe stieß und der Ehemann mit Ochsenziemer und ähnlichen gefährlichen Werkzeugen auf das unschuldige Kind losschlug. Es ist nicht zu bewundern, daß das Herz fremder Leute für den Knaben bald höher schlug, als das der Eltern. Seitens der Nachbaren wurde der Polizei von diesem ruchlosen Verhalten der Eltern Anzeige erstattet, die zur sofortigen Verhaftung der Eheleute führte. Guse und Ehefrau wurden unter Anklage der Mißhandlung gestellt und von dem Schöffengericht zu Greifenhagen am 22. Februar der vorsätzlichen schweren Körperverletzung für schuldig befunden und der Ehemann zu einem Jahre, die Ehefrau zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatten die Angeklagten Berufung eingelegt und stand in dieser Angelegenheit gestern vor der Strafkammer 1 des hiesigen Landgerichts nochmals Termin an und waren deshalb als Sachverständige die Herren Kreisphysikus Dr. Schultze und Dr. Freyer geladen. Dieselben konnten sich nur dem früheren Gutachten des Greifenhagener Arztes anschließen, indem auch sie der Ansicht waren, daß die fortgesetzten schweren Mißhandlungen gegen das Kind lebensgefährlich gewesen seien. Der Herr Staatsanwalt hielt schon aus diesem Grunde die Verwerfung der Berufung für nothwendig, trotzdem die Vertheidigung Alles aufbot, um eine Milderung der Strafe seiner Klienten herbeizuführen. Der Gerichtshof schloß sich nach der Beweisaufnahme der Ansicht des Herrn Staatsanwalts an und verwarf die Berufung. Gustav Guse, nach der früheren Mutter Behring genannt, befindet sich seit der Verurtheilung der unnatürlichen Eltern in Pflege und gedeiht auf das beste.

Stettin, 18. April. Anläßlich der Anfrage eines Bürgermeisters hat das Reichs-Versicherungsamt kürzlich beschlossen, daß die von der Naturalverpflegungsstation eines Kreises für die gewährte Verpflegung und Beherbergung jeweilig einige Stunden täglich beschäftigten Wanderer als Arbeiter im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes anzusehen und deshalb bei dem Vorliegen der Voraussetzungen eines versicherungspflichtigen Betriebes versichert sind.

— Dr. Wilhelm Schultze in Liesing bei Wien ist durch eingehende Untersuchungen über den Einfluß der Trinkgläser auf die Qualität des in denselben genossenen Bieres zu Ergebnissen gelangt, die für alle Biertrinker von großer praktischer Wichtigkeit sind. Schon vor anderthalb Jahren hatte Dr. Schultze die Bierbrauer, Bierwirthe und Biertrinker auf die Thatsache aufmerksam gemacht, daß das Bier im Sonnen- und Tageslichte rasch einen üblen Geruch und Geschmack annehme; seitdem hat er aber auch die Beobachtung gemacht, daß das Bier dieselbe Verschlechterung des Geschmackes und Geruches auch im dunklen und kalten Keller erfahre, wenn es etwa fünf Minuten in einem der gewöhnlich gebräuchlichen Trinkgläser stehen bleibe. Durch vielfache Versuche, die Dr. Schultze mit allen Sorten der in den Wiener, Dresdener, Münchener, Frankfurter und Berliner Restaurationen gebrauchten Biergläser anstellte, kam er zu dem Ergebnisse, daß das Bier durch Auflösung des Blei-Oxyds der weichen bleihaltigen Gläser so verschlechtert werde. Dasselbe sei übrigens der Fall mit den natronreichen Gläsern, so daß es Dr. Schultze überhaupt als unmöglich bezeichnet, ein in Bier unlösliches Trinkglas zu erzeugen, und daher vom Gebrauch der Gläser für den Biergenuß dringend abräth. Aber auch die Thonkrüge mit Bleiglasur seien nicht geeignet als Trinkgefäße für Bier, da sie bei den durch das deutsche Reichsgesetz vorgeschriebenen Proben durch Kochen in Essig an letzteren Blei abgeben und daher das Bier ebenso verschlechtern, wie bleihaltige Gläser. Nur die kochsalzglasirten bleifreien baierischen Steinkrüge läßt Dr. Schultze gelten, aber auch nicht unbedingt, da deren Silikate vom Bier gleichfalls angegriffen werden und den Biergeschmack nicht unverändert lassen. Das Ideal eines Bierkruges erblickt Dr. Schultze in einem inwendig vergoldeten, mit einem Deckel versehenen Silberkruge; aber da sich nicht alle Leute vergoldete Silberkrüge anschaffen können, empfiehlt er wenigstens gedeckelte Zinnkrüge, in denen das Bier seinen frischen, zarten und milden Geschmack fast ebenso gut erhalte, wie in einem Silberkruge, und besser wie in einem Steinkruge. Dr. Schultze hat seine Abhandlung über dieses Thema in den „Mittheilungen der Versuchsstation für Brauerei und Mälzerei" veröffentlicht, aus denen sie in einem Separat-Abdruck erschienen ist.

Aus den Provinzen.

Penkun, 17. April. Heute in der Morgenstunde entlud sich über unsere Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter, welches in das in der Nähe der Stadt gelegene Dominium Büssow, Herrn Kammerherrn v. d. Osten gehörig, einschlug. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen: Eine Frau, welche beim Dungausbringen in den vom Blitze getroffenen Kuhstall gestiegen war, wurde erschlagen. Abgebrannt ist ein Kuhstall mit Vorräthen und ein Stück Jungvieh. Vor einigen Jahren wurde auf demselben Gute schon einmal ein Stall, vom Blitz getroffen, eingeäschert.

4 **Greifenberg i. P.,** 16. April. Das Dorf Breitz, der bedeutendste ländliche Industrie-Ort unserer Umgegend, ist nun durch eine ca. 13 Kilometer lange neuerbaute Chaussee mit hier verbunden und hat mit dem gestrigen Tage die Postverwaltung dort eine Postagentur eingerichtet, die mit dem hiesigen Postamt in Verbindung steht und zwar früh Morgens 7 Uhr von hier mit einer Fahrpost und 10 Uhr mittelst Botenpost. Ankunft der Posten hier um 3 Uhr und 5 Uhr Nachmittags. Nur für die Sonntage ist eine einmalige Verbindung eingerichtet. — Die Abnahme der neuerbauten Kreis-Chausseen von dem Bau-Unternehmer Bathke ist nicht erfolgt, vielmehr hat derselbe noch die Verwaltung der Strecken bis zum 1. Oktober d. J. zu führen, um noch die erforderlichen Nacharbeiten machen zu lassen, die vom Landes-Baurath in dieser Sache angeordnet sind, und wird dann erst die Abnahme und Uebernahme durch die Kreisbehörden erfolgen.

Vermischte Nachrichten.

— Wie aus Wien neuerdings gemeldet wird, sind bis jetzt noch nicht die geringsten Anhaltspunkte für die Entdeckung des Diebstahls im Artillerie-Museum gewonnen. Das Kuratorium des Museums hat nunmehr eine Belohnung von tausend Gulden ausgesetzt, die Demjenigen zu Theil wird, welcher der Behörde Angaben macht, die zur Wiedererlangung des gestohlenen Marschallstabes des Feldherrn Grafen Radetzky und zur Ergreifung des Thäters führen.

— (Ein Herz und eine Seele.) Ein so uneigennütziges Verhältniß, wie zwischen mir und meinem Freund L., giebt es nicht leicht. Wir leben wie Brüder zusammen. Was er hat, gehört auch mir. Ich trage seine Röcke und er benützt meinen Stiefelknecht. Ich rauche seine Zigarren und er bezahlt meine Schulden. Er bleibt gern zu Haus, wenn ich auf sein Billet ins Theater gehe, während ich ihn dagegen beim Abendessen unterstütze und ihm meine Verse vorlese. Wir haben kein Geheimniß vor einander und haben uns noch nie gezankt, da er sehr friedfertig ist, ich dagegen sehr leicht zornig werde und überdies der Stärkere bin, durch welche Eigenschaften wir uns merkwürdigerweise ergänzen. So leben wir schon seit zehn Jahren, sind ein Herz und eine Seele und theilen Leid und Freud mit einander, wie Kastor und Pollux.

Schiffsbewegung.

Bremen, 15. April. Der Schnelldampfer „**Werra**", Kapitän R. Bussius, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 5. April von Bremen und am 6. April von Southampton abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Northern-Pacific I. Bonds. Die nächste Ziehung findet am 15. Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 240 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 17. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,75, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,90, Nachprodukte exkl. 75° f. Rend. 13,25. Fest. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April — bez., — B., per Mai 12,25 bez., 12,27½ B., per Juli 12,40 bez., 12,42½ B., per August 12,45 bez., 12,47½ B. Stetig.

Köln, 17. April. Weizen per April 20,40, per Mai 20,20. Roggen per April 16,30, per Mai 16,00. Rüböl per Mai 69,10, per Oktober 60,10.

Hamburg, 17. April, 12 Uhr 40 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 86,50, September 84,00, Dezember 79,00. Ruhig.

Paris, 17. April. Anfangsbericht. Mehl beh., per April 53,50, per Mai 53,60, per Mai-August 53,60, per September-Dezember 53,70. — Spiritus behauptet, per April 35,50, per Mai 36,00, per Mai-August 36,70, per September-Dezember 37,70. — Wetter: Bedeckt.

London, 17. April. Der Bank-Diskont ist auf 3 Prozent herabgesetzt.

Glasgow, 17. April, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 Sh. 2 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. April. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Leopold ist heute um ¾4 Uhr von einer Prinzessin glücklich genesen. Das Befinden ist den Umständen nach wohl.

Kiel, 17. April. Seine Hoheit der Herzog Ernst Günther trifft Anfang Mai in Gravenstein ein.

Wilhelmshafen, 17. April. Se. königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg traf heute um 10 Uhr mit Extrazug hier ein, fuhr nach dem Hafen und besuchte das Panzerschiff „Oldenburg".

Bremen, 17. April. Anläßlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers werden gutem Vernehmen nach auch der Generalfeldmarschall Graf Moltke, sowie die Staatssekretäre von Bötticher, von Stephan und Freiherr von Maltzahn der Einladung des Senats Folge geben.

Lübeck, 17. April. Der Streik der Holzarbeiter ist durch den Zuzug fremder Arbeiter beendet.

Mülheim a. Rhein, 17. April. Wegen Lohndifferenzen hat eine Anzahl Brauergehülfen die Arbeit eingestellt.

München, 17. April. Abgeordnetenkammer. Anläßlich des Antrages des Abgeordneten Biehl betreffs der Abänderung des Aktiengesetzes erklärt der Minister des Innern von Feilitsch, derselbe sei in der von Biehl beantragten Form unannehmbar und sei die Zurückziehung desselben höchst wünschenswerth. Sollte der Antrag trotzdem angenommen werden, so könne die Regierung unmöglich die Genehmigung desselben anempfehlen.

Wien, 17. April. Wie die „Pol. Korr." aus Rom erfährt, soll demnächst dort eine italienische ostafrikanische Gesellschaft, ähnlich den bereits in Deutschland und England bestehenden Gesellschaften solcher Art, gebildet werden. Der ehemalige italienische Konsul in Sansibar Filonardi soll die Präsidentschaft der neuen Gesellschaft übernommen haben.

Wien, 18. April. Seit heute Morgen wurde in allen Gruben und Betrieben der Werksanlagen und Fabriken im ganzen Ostrau-Karwiner Revier die Arbeit eingestellt; 30,000 Arbeiter streiken. Trotz Militäraufgebots gelang es den Streikenden, in den Witkowitzer Eisenwerken den Betrieb gewaltsam einzustellen. Außer den bereits in der Nacht eingetroffenen drei Bataillonen Infanterie sind weitere Militär-Verstärkungen dringend nothwendig. In Kunzendorf und Pratiman soll in der Nacht geplündert worden sein.

Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung eine Ausgleichskonferenz nochmals und noch vor dem Zusammentritt des böhmischen Landtages nach Prag einzuberufen.

Bischof Stroßmaier wird mit Erlaubniß des Papstes in der Basilika im Loretto den beiden Slaven-Aposteln Cyrill und Methud eine Kapelle erbauen; das nöthige Geld soll durch Subskription aufgebracht werden.

Paris, 17. April. Der Minister des Innern, Constans, hatte gestern eine Berathung mit dem Seinepräfekten und dem Polizeipräfekten über die bevorstehenden Munizipalwahlen und die für den ersten Mai zu treffenden Maßregeln. Aus den Departements sowie aus Algier werden Vorbereitungen zu größeren Demonstrationen unter Theilnahme sozialistischer Deputirten gemeldet.

Marseille, 17. April. Bei dem heute Vormittag stattgehabten Empfange des Präsidenten Carnot in der Präfektur sprach der österreichische General-Konsul Ritter von Montlang an der Spitze des Konsular-Korps die Wünsche für das Glück und die Wohlfahrt der Regierung aus. Der Präsident Carnot dankte hierfür und drückte seine Freude darüber aus, daß die Interessen, welche Marseille mit dem Welthandel verbinden, sich in so guter Vertretung befinden. — Der Bischof von Marseille, der die Geistlichkeit vorstellte, sagte in seiner Ansprache, die Geistlichkeit bilde durch eine solide religiöse Erziehung gute Bürger. Die Liebe zu Gott und die Liebe zum Vaterlande seien vereinigt in dem Geiste des Klerus. Derselbe spreche seine Wünsche für die glückliche Reise des Präsidenten in der theuren Provence aus. Präsident Carnot dankte dem Bischof und der Geistlichkeit.

Brüssel, 17. April. Die liberale Presse ist offenbar entschlossen, die Affaire Nieter, die hier bereits starke Bewegung hervorruft, zu einer Kampagne wider die Regierung auszubeuten, um das Kabinet womöglich zu Fall zu bringen. Der Beschluß des Ministerraths, in die Untersuchung plötzlich einzugreifen und Nieter vor den Minister Devolder zitiren und vernehmen zu lassen, wird von der Opposition als Furcht und Eingeständniß der Schwäche, wenn nicht der Mitschuld ausgelegt und thätig verwerthet. Die ursprünglich unwichtige Angelegenheit wird zur Staats-Affaire aufgebauscht und scheint größere Dimensionen und ernstere Folgen haben zu sollen, als z. B. die Kandidatur von Pourbai. Bereits wird eine hochgestellte Person bezichtigt, die gestohlenen Staatsdokumente Mondion und der Frau Adam in die Hände gespielt zu haben, um sich in Paris beliebt zu machen. Nieter scheint unschuldig und nur vorgeschoben zu sein.

Rom, 17. April. Der Papst empfing heute einige österreichische Pilger, welche eine lateinische Huldigungs-Adresse überreichten. Der Papst antwortete in lateinischer Sprache und betonte besonders die in der letzten Encyklika entwickelten Lehren.

London, 17. April. Die gesammte Presse beschäftigt sich eingehend mit der Arbeiterbewegung, dem Umsichgreifen der sozialistischen Agitation und der überraschenden Zunahme des Einflusses der Führer der Sozialisten. Es ist ein Subkomitee des Raths der Trades-Unions erwählt worden zur Organisirung der Achtstunden-Demonstration. Es lehnte die Unterzeichnung des Manifestes des Zentralkomitees zur gemeinsamen Aktion mit den sozialistischen Organisationen ab.

Der Schneider-Gewerkverein mit zweitausend Mitgliedern gründete die erste internationale Sektion mit zahlreichen deutschen und französischen Mitgliedern.

Petersburg, 17. April. Das „Journal de St. Petersbourg" bemerkt, daß gewisse auswärtige Zeitungen auf Kosten Rußlands falsche Nachrichten erfinden und verbreiten, welche geeignet sind, die öffentliche Meinung zu beunruhigen, und hebt mit Genugthuung und lobend die Proteste hervor, welche gegen ein solches Treiben selbst in der Presse des Westens laut werden.

Letzte Nachrichten.

Münster, 17. April. Bischof Dingelstad reiste heute nach Berlin, um sich Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin vorzustellen. Nächsten Dienstag giebt der hiesige Oberpräsident dem Bischof zu Ehren ein Festmahl.

Darmstadt, 17. April. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Waldemar von Preußen heute Vormittag zu mehrtägigem Besuche bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich nach Homburg abgereist.

Troppau, 17. April. Arbeiter aus Ostrau überfielen heute Abend die Zuckerfabrik in Groß-Kunzendorf und die Cellulosefabrik in Ratimau und erzwangen daselbst die Einstellung des Betriebes. Zum Schutze der Fabriken wurden zwei Bataillone Infanterie aus Krakau requirirt. In Zarnbeck und Michalkowitz, wo heute Vormittag die Arbeit wieder aufgenommen war, ist dieselbe trotz der Anwesenheit des Militärs freiwillig wieder eingestellt worden.

Paris, 17. April. Die „Patrie" behauptete, in den Bergwerken und Fabriken in Bessières agitirten die Pariser Sozialrevolutionäre heftig für eine gewaltsame Demonstration am 1. Mai; es wurden heimlich Aufrufe vertheilt, die zur Emeute aufreizen. In Ivry habe in einer Fahnenfabrik das sozialistische Komitee 2000 rothe Fahnen bestellt, deren Lieferung die Polizei verhindern dürfte. Die Meldung klingt angesichts der bisherigen Haltung der Sozialistenführer unwahrscheinlich und findet hier wenig Glauben.

London, 17. April. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, Angesichts der neuerdings wieder aufgetretenen Gerüchte habe der portugiesische Minister des Aeußern wiederholt erklärt, daß er keine offizielle Kenntniß von einer Expedition am Shireslluß habe. Er habe aber für den Fall, daß diese Gerüchte sich bestätigen sollten, den Rückzug hinter den Ruoslluß angeordnet. Gleichzeitig habe die britische Regierung von Neuem die positive Versicherung erhalten, daß keine neue Aktion von Behörden gebilligt oder geduldet werden würde, die mit der englisch-portugiesischen Abmachung nicht vereinbar wäre.

Belgrad, 17. April. Die „Agence de Belgrad" bezeichnet die Meldung eines ungarischen Blattes Peter Karageorgevitsch habe um Aufnahme in den serbischen Staatsverband nachgesucht, sowie die Meldung des „Standard", die Königin Natalie habe durch Verwendung des Kaisers von Rußland einen direkten Einfluß auf die Erziehung des Königs erlangt, als gänzlich unbegründet.

Wetteraussichten für Freitag, 18. April 1890.

Warmes, veränderliches, vielfach wolkiges Wetter mit frischen nordöstlichen Winden, etwas Regen und Gewitterneigung; nachher kühler.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 16. April, Oberpegel 5,15 Meter, Mittelpegel 4,04 Meter, Unterpegel 0,60 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 16. April, — 0,66 Meter. — Magdeburg, 16. April, + 1,38 Meter. — **Warthe** bei Posen, 16. April Mittags 1,20 Meter.

Berlin, den 17. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,25 bB	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,50 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 b	do. do.	3½%	101,50 G
do. do.	3½%	101,70 bG	Westpr. rittersch	3½%	99,20 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 bB	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,10 B	Kur- u. Neumärk.	4%	103,50 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	100,30 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,60 b
do. do. neue	3½%	100,50 B	Posensche do.	4%	103,25 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,50 B
Berliner Pfdbr.	5%	118,90 b	Rh. u. Westf. do.	4%	104,30 b
do. do.	4½	112,10 b	Sächsische do.	4%	103,25 b
do. do.	4%	106,00 G	Schlesische do.	4%	103,40 b
do. do.	3½%	100,25 bG	Schl. Holst. do.	4%	103,40 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,90 B
do. neue	3½%	100,50 b	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do	4%	102,00 G	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,60 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	100,50 G
do.	3½%	98,80 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	93,60 G
do	3%	89,60 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	167,00 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,20 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,30 G
Pommersche do.	3½%	99,80 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,70 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 G
Posensche do.	4%	101,40 bG			
do. do.	3½	98,60 bB			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	104,25 B			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,80 b
do. do.	5%	104,60 G	do. do. amortb.	5%	98,40 bG
Argentische Anl	5%	85,90 b	Russ.-co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,50 B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	88,90 b	do. do. 1880	4%	95,10 b
Italienische Rente	5%	92,40 bB	do. do. 1887	4%	59,40 bB
Newy. Stadt-Anl.	7%	99 50 G	do. Goldrente	6%	111,10 bG
do. do.	6%	123,75 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	104,70 G
Mexican. Anleihe	6%	96,40 b	do. (2 Orient) 1878	5%	69,30 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,70 B	do. Präm.-A. 1864	5%	160,20 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,60 bG	do. do. 1866	5%	150 25 G
do. Papier-R.	4⅕%	76,10 b	do. Bodencr. neue	4½%	98,90 b
do. do.	5%	87,25 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	84,90 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	76,25 b	do. Rente	5%	84 40 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,60 b	do. do. neue	5%	84,25 bG
do. Cred. 100 1858	4%	329,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	88 00 b
do 1860er Loose	5%	121,00 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	85,00 b
do. 1864er Loose	—	311,20 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	103,75 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	42,60 b	Dux-Bodenbach	4%	193 10 b
Frankf. Güterb.	4%	81,00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	82,60 b
Lübeck-Büchen	4%	176,00 b	Gotthardbahn	4%	166,90 B
Mainz-Ldwigh	4%	120,00 bB	It. Mittelm.-B.	4%	108 60 bB
Marb.-Mlawka	4%	66,40 G	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,00 G	Moskau-Brest	3%	65 90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,75 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	91 75 b
Ostpr. Südbahn	4%	95,25 b	do. Nordwb.	5%	87,80 B
Saalbahn	4%	45,00 bB	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,60 b
Stargard-Posen	4½%	103,50 b	Südöst. (Lomb.)	4%	52,75 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	153,25 G	Warschau-Ter.	5%	102,40 b
Baltische Eis.	3%	65,25 b	do. Wien	4%	191,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	111,25 G
Ostpreußische Südbahn	5%	116,40 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,35 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,30 b	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,75 bB
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,30 b	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	100,00 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,30 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,50 bB
do. 7. Em.	4%	101,30 G	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,50 b
Magd.-Halbst. 73	4%	101,30 b	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,30 b	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,90 b
do. Lit. B.	4%	101,30 b	Kursk-Kiew gar.	4%	91,40 G
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,10 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,10 b
do. Em. v. 1879	4½%	101,30 b	do. Smolensk. g.	5%	100,75 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,10 [illegible]
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,75 bB	Rjäsan-Kozlow g.	4%	91,60 B
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,10 [illegible]	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 90 b
do. conv.	4%	103,25 G	Rybinsk-Bologye	5%	94,10 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,10 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,10 B
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	101,00 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,10 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,40 G	Transkaukasisch g.	3%	77,50 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	—,—	Warschau-Terespol	5%	101,70 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,30 bB	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101 70 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 G	Wladikawkas gar.	4%	92,00 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100 60 G	Zarskoe-Selo	5%	92,75 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,00 B	Northern Pacific I.	6%	110,20 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101 40 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,10 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,90 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,10 bG	do. do. (rz. 100)	4%	100,60 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,10 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,70 bG
do. do. do.	4%	101,30 bG	do. do.	3½%	97,40 bG
do. do. conv.	4%	101,30 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	98,50 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,10 G
do. do. do.	3½	97,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,90 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 bG
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	91,40 b	do. do. do.	4%	101,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,90 b
			do. do. (rz. 110)	4%	100,80 G
			do. do. (rz. 100)	4%	[illegible]

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Pro. H.	3⅔	70,75 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129.50 [illegible]
Berliner Cassenver.	5⅓	134 60 G	Disc.-Command.	12	[illegible]
do. Handelsges.	10	169,40 b	Dresdner Bank	9	[illegible]
do. Prod.-Hdl.	5	308,50 G	Nationalbank	9	[illegible]
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	107,70 G	Pomm. Hyp. conv.	4	13,50 b
Darmstädter Bank	9	167,40 b	Pr. Centr.-Bod.	[illegible]	156,80 [illegible]
Deutsche Bank	9	161,50 bG	Reichsbank	[illegible]	[illegible]

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	106,00 G	Danz. Oelmühle	12	141,00 G
Ahrens do.	4	82,00 G	Dessauer Gas	10	171,00 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	154,75 bB
Bock do.	5	89,10 b	G.-F. Hard.-Wien	16⅔	284,50 G
Bolle do.	6	107,25 bG	Löwe u. Co.	15	320,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	90,90 b
Tivoli do.	4	125,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	146,10 G
Bredow. Zuckerf.	7	88,00 G	do. (Lüders)	8⅔	165,00 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	149,75 b
Leopoldshall	4	90,00 bG	Hallesche	16	345,00 B
Oranienburg	4	76,00 G	Hartmann	8	155,50 bG
do. St.-Pr.	5	89,50 G	Pomm. conv.	8	[illegible] bG
Schering	18	246,75 G	Schwartzkopf	12½	225,00 b
Staßfurter	8	135,75 G	St. Vulc. L.B.	6	[illegible] b
Union	9	137,25 bB	Nordd. Lloyd	4	162,50 bG
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	107 25 bG
Möller u. Holb.	4	21,00 b	Siem. Glas-Ind.	11	153,50 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	155,00 G
P. Prov. Zuckerf.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	6	109,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	369,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	258 75 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	[illegible] G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	67.25 B
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	127,50 b
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	108,00 bB	Harkort Bergw.	4	108.50 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	163,00 b
do. Gußstfab.	9	167,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	136,60 b
Bonifacius	3	112,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	[illegible]
Borussia Bergw.	4	74,25 bG	Märk.-Westf.	12	[illegible]
Donnersmarckh.	4	79,00 b	Oberschlesische	5½	[illegible]
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	50,00 [illegible]
Gelsenkirchener	6	158,75 b	do. do. St.-Pr.	7½	119,50 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	[illegible] B	Germania	45	1064 00 B
Berliner Feuer.	176	3100 00 G	Magd. Feuer	225	[illegible] B
do. Ld. u. W. T.	120	1805,00 B	do. Rück.	45	[illegible]
do. Leben	178	4050,00 G	Preuß. Leben	37,5	750,00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	72	[illegible]
Concordia, L.	84	1316,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7139,00 B	Thuringia	240	4895,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2⅞ b

Wechsel-Cours vom 17. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85 b
do. 2 Monat	2½%	168,30 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	[illegible] B
do. 2 Monat	3½%	80,55 B
London 8 Tage	2½%	20,3[illegible] b
do. 3 Monat	2½%	20,26 b
Paris 8 Tage	3%	[illegible] b
do. 2 Monat	3%	[illegible] B
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,[illegible]
do. 2 Monat	4½%	170,[illegible]
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80.7[illegible]
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,50 b
Petersburg 3 Wochen	6%	222,10 b
do. 3 Monat	6%	220,40 b
Warschau 8 Tage	6%	222,60 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20 35 G
Sovereigns	20,32 G	Franz. Banknoten	[illegible]
20 Francs per Stück	16,185 G	Oesterr. Banknoten	[illegible] b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	[illegible] b

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

118)

Sie verbarg ihren Kopf an seiner Brust. „Du hast es gerettet, es soll fortan nur Dir gewidmet sein," sagte sie, sich innig an ihn schmiegend.

„Jetzt schnell fort von diesem Ort des Schreckens, ich bringe Dich in Sicherheit und kehre dann nochmals zurück an den Ort, wo jetzt über einen anderen Verbrecher Gericht gehalten wird."

Er trug sie in den Wagen, der schnell der Stadt zufuhr.

Sylvio wußte zu verhindern, daß Marie den Zellenwagen sah, den sie auf der Straße überholten.

Er kehrte in das Haus der Frau von Liebermann zurück, wo er noch gerade rechtzeitig kam, um in die letzten Scenen des daselbst sich abspielenden Dramas handelnd mit eingreifen zu können.

XVII.

Gerichtet.

Wir eilen Sylvio nach dem Hause der Frau von Liebermann voran und nehmen die Erzählung der sich dort vollziehenden Ereignisse in dem Moment wieder auf, wo Max Wallmann oder Sir Edward Lancaster, den wir nunmehr mit seinem Namen Baron Max von Benkendorf nennen wollen, aus seiner Ohnmacht erwachte.

Sein erster Blick fiel auf Bertha, welche das Flacon in der Hand hielt und sich mit sorgender Miene über ihn gebeugt hatte.

Er nahm schüchtern ihre Hand, drückte sie an seine Lippen und hauchte leise:

„Ich danke!"

Mit einer unsäglichen Wuth beobachtete der gefangene Abenteurer die Scene. Sein scharfes Ohr vernahm gleichzeitig die zwischen dem alten Grafen und dem Polizeiinspektor geflüsterten Bemerkungen wegen des Entweichens von Louis Lüdemann und nun brach er in ein wahrhaft satanisches Lachen aus.

„Das müßte mit dem Teufel zugehen, wenn Ihr den bekommen solltet und bekommt Ihr ihn, so rathe ich Euch, ihn festzuhalten. Er ist stärker als alle Eure Schlösser und geriebener im kleinen Finger, als alle Eure Kerkermeister zusammen."

„Beruhige Dich darüber," entgegnete der Inspektor, „wir wissen, wen wir vor uns haben und werden hier keine zweite Auflage der Geschichte in Paderborn erleben."

„Wer weiß," höhnte Fahlteig, der Alles verloren sehend nun auch keine Rücksicht mehr kannte und eine Wollust darin fand, vor dieser hochgeborenen Gesellschaft, die ihn als einen der Ihrigen aufgenommen, vor diesen schönen Frauen, welche nach einem Blicke, einem Worte des glänzenden Kavaliers gegeizt hatten, sich in seiner ganzen Häßlichkeit zu zeigen.

„Weshalb sind Sie denn so bestürzt?" meine gnädigste Frau, wandte er sich an die völlig vernichtet dasitzende Frau von Liebermann. „Ist es die Trauer darüber, daß Sie mich nicht zum Schwiegersohn bekommen? Das wäre wirklich sehr gütig von Ihnen. Sind Sie aber betrübt, weil Sie in mir einen so höchst verdienstvollen Bundesgenossen verlieren, so beruhigen Sie sich, ich komme schon wieder."

Er würde seine frivolen Reden, trotz der wiederholten Aufforderungen seiner Wächter, sich ruhig zu verhalten, noch weiter fortgesetzt haben, seine Blicke begegneten aber denen Berthas und er las darin eine so unaussprechliche Verachtung, daß er von einem Schauer ergriffen ward und verstummte. Diese Empfindung war indeß nur vorübergehend, denn die ruhige Würde des Barons, der es sichtlich vermied, seinen Widersacher auch nur anzublicken, stachelte ihn zu neuem Muth an.

„Du triumphirest, lieber Schwager," rief er ihm zu, „ich hoffe jedoch, das Bild der Todten werde sich oft genug zwischen Dich und Dein Glück drängen."

„Bitte, Herr Inspektor, entfernen Sie diesen Elenden," sagte einer der Herren aus der Gesellschaft, der die Aufregung bemerkte, in welche die letztere Anrede den Baron versetzte.

„Elender!" wiederholte Fahlteig. „Ja wohl, so nennt man mich jetzt, wo ich besiegt bin, man hätte anders gesprochen, hätte ich die Braut heimgeführt."

„Genug!" unterbrach ihn der Inspektor, „führt ihn fort," fügte er zu seinen Begleitern gewendet hinzu.

Zwei derselben legten jeder dem Uebelthäter eine Hand auf die Schulter und wollten ihn abführen; der alte Graf gebot ihnen jedoch Halt.

„Warten Sie noch einen Augenblick, lieben Leute," sagte er. „Die Reden dieses Menschen treffen uns nicht und wir sind hier noch nicht vollständig mit ihm fertig. Verbrechen, wie er sie begangen, sind nicht blos mit den Strafen, die das Gesetz verhängt, zu belegen: sie bedürfen noch einer besonderen Züchtigung."

Der Gefangene errieth, daß es hier noch auf einen Akt der Rache und der Demüthigung abgesehen war und warf dem alten Herrn einen giftigen Blick zu.

„Führen Sie ihn fort," bat mit leiser Stimme Frau von Liebermann, fürchtend, es könne auch noch zur Sprache kommen, in welcher schmachvollen Verbindung sie mit den Verbrechern gestanden habe. „Führen Sie den Unglücklichen fort, ich dächte, er wäre geschlagen und niedergetreten genug. Mein Haus ist doch keine Strafanstalt."

„Sie sind sehr gütig, gnädige Frau," sagte Fahlteig, der die Worte trotzdem gehört hatte, mit einem so boshaften Lächeln, daß er sie erbeben machte. „Wirklich sehr gütig, daß Sie in dieser Weise sich eines Besiegten annehmen. Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür, und werde Ihnen diese Dankbarkeit bei der ersten sich mir darbietenden Gelegenheit beweisen."

Während dieses Zwiegesprächs hatte sich der alte Graf an den Notar gewendet, dessen Schreiber beschäftigt war, die Papiere, die hier nicht zur Anwendung kommen konnten, in die Mappe zu packen.

„Bitte, Herr Justizrath, erlauben Sie, daß ich einen Blick auf den Ehekontrakt werfe," sagte er, dem Schreiber das Schriftstück aus der Hand nehmend.

„Gern, wenn es Ihnen Vergnügen macht, Herr Graf," antwortete der Angeredete, „es ist jedoch nichts weiter, als ein Stück werthloses Papier."

Der alte Herr hatte sich indeß bereits in die Lektüre des Schriftstücks vertieft, dessen Inhalt er mit halblautem Murmeln las.

Plötzlich erhob er die Stimme, er war an die Stelle gekommen:

„Fräulein Bertha von Benkendorf einerseits und der Herr Baron Max von Benkendorf andererseits."

„Der Ehekontrakt ist wirklich ganz vortrefflich aufgesetzt," sagte der Graf, „es wäre wahrhaftig schade, wenn eine so ausgezeichnete Arbeit nutzlos gemacht sein sollte. Wenn ich mir die Sache recht überlege, so ließe sich davon noch ein sehr guter Gebrauch machen. Wie denken Sie darüber, lieber Vetter?" wandte er sich mit feinem Lächeln an Max, der, wenn dies überhaupt möglich, noch blässer ward und auf Bertha einen Blick richtete, in dem seine ganze Seele sich aussprach.

Das junge Mädchen antwortete nicht, vielleicht hatte sie garnicht gehört, was um sie vorging. Ihre Blicke hingen an dem Gesichte ihres Vetters mit einer Aufmerksamkeit, die ihr ganzes Wesen erfüllte, aber ihre Gedanken waren nicht in der Gegenwart, sondern in der Vergangenheit. Sie sah ihn, wie er ihr einst in der Villa in Charlottenburg zuerst erschienen war und die Aehnlichkeit mit dem Portrait ihres Vaters, die ihr damals schon aufgefallen, trat heute noch viel deutlicher hervor.

Aber was sie damals ein Räthsel gedünkt und so vielfach beschäftigt hatte, war heute in der natürlichsten Weise erklärt; der Neffe glich dem Onkel, sie und Max waren nahe Verwandte.

Der Barnn deutete ihr Stillschweigen jedoch anders.

Mit einem unterdrückten Seufzer wandte er sich an den Grafen:

„Ich habe mir zu viel zugemuthet, mein Freund," sagte er, „ich hätte nicht auf Sie hören sollen. Sie sehen, es ist für mich Zeit, mich zu entfernen; mich hält nichts hier zurück, bitte, leihen Sie mir Ihren Arm."

„Kommen Sie doch her, Vetter," sagte der Graf und breitete, ohne sich irre machen zu lassen, den Ehekontrakt wieder auf dem Tische aus. „Ich bleibe dabei, es wäre schade um die schöne Arbeit, hier ist eine leere Stelle, die durch Ihren Namen vortrefflich ausgefüllt wird."

Max stand auf, verbeugte sich vor seiner Kousine und sagte:

„Meine Aufgabe ist erfüllt. Sie sind reich, gnädiges Fräulein, leben Sie wohl."

Bertha schwieg noch immer, aber sie nahm die Feder, tauchte sie in das Tintenfaß und reichte sie ihm.

Er blickte sie an und wagte noch immer nicht, diese Handlung zu seinen Gunsten zu deuten.

„Unterschreiben Sie!" flüsterte sie.

„Wie!" rief er, „Sie wollen?"

„Aber, mein Gott," fügte sie ebenso leise mit schelmischen Blicken hinzu, „wollen Sie mich denn jetzt im Stiche lassen, da ich doch nur auf Ihr Geheiß zuerst unterschrieben habe!"

Die Sinne drohten dem jungen Manne abermals zu schwinden; das tapfere Herz, welches dem Unglücke muthig getrotzt hatte, erlag nun beinahe dem Glück.

Der Graf mußte ihm die Stelle zeigen, an welche er seinen Namen setzen sollte und ihm dabei fast die Hand führen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das allen Besitzern Preußischer Konsols zugängliche **Staatsschuldbuch**, über dessen Benutzung wir unterm 8. April v. J. einen kurzen Bericht erstattet haben, ist auch in dem eben abgelaufenen Geschäftsjahre rege in Anspruch genommen worden.

Die Zahl der eingetragenen **Konten** betrug am 1. April 1888: 5929 mit 334 442 700 ℳ, 1889: 6781 „ 387 804 400 ℳ. Sie ist bis zum 1. April 1890 auf 7871 Konten mit 451 137 600 ℳ gestiegen.

Von den letztgedachten Konten fallen 84 % auf Kapitalien bis zu 50 000 ℳ und 16 % auf größere Anlagen, ganz wie im vorigen Jahre.

Für physische Personen waren am 31. März d. Js. 5040 Konten über 223, 161, 150 ℳ, für juristische Personen 1185 Konten über 122 198 000 ℳ und für Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit 1610 Konten über 91 739 700 ℳ angelegt.

Von den **Zinsen** ließen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 4156 Posten von der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin durch Werthbrief oder Postanweisung direkt zusenden, 864 Posten durch Gutschrift auf Reichsbank-Girokonto berichtigen und 4764 Posten wurden bei den mit der Auszahlung beauftragten Königlichen Kassen abgehoben.

Von den **Konteninhabern** wohnen 7038 in Preußen, 755 in anderen Staaten Deutschlands, je 11 in England und Frankreich, 40 in verschiedenen anderen außerdeutschen Staaten Europas, 16 in außereuropäischen Ländern.

521 Konten sind für **bevormundete** und unter Pflegschaft stehende Personen angelegt, 105 mehr als vor einem Jahre.

Die Vermehrung ist als eine Folge des Hinweises auf § 24 des Gesetzes vom 20. Juli 1883 zu betrachten, welchen der Herr Justizminister durch eine öffentliche Bekanntmachung vom 24. April v. J. (Justiz-Ministerial-Blatt Seite 114) an die Gerichte erließ. Da das für die Mündel in Preußischen Konsols angelegte Vermögen durch die Eintragung in das Staatsschuldbuch besonders gesichert wird, dürfte eine Benutzung des Letzteren Seitens der Vormünder noch in weiterem Umfange zu erhoffen sein.

Das Buch ist überhaupt allen denjenigen Besitzern solcher Konsols von Nutzen, für welche diese Papiere eine **dauernde** Anlage bilden und welche Kapital und Zinsen gegen den Schaden unbedingt sichern wollen, der ihnen, so lange ihr Recht von dem jeweiligen **Besitze** der Schuldverschreibungen und der Zinsscheine abhängig ist, durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen dieser Urkunden nicht selten entsteht. **Laufende** Verwaltungskosten werden von den Konteninhabern **nicht** erhoben. Für jede Einschrift ist ein **einmaliger** Betrag, nämlich 25 Pfennig von jeden angefangenen 1000 ℳ des Kapitalbetrages, über welchen verfügt wird (mindestens 1 ℳ) zu zahlen. Die von uns veröffentlichten „**Amtlichen Nachrichten über das Preußische Staatsschuldbuch**", welche über Zweck und Einrichtung Genaueres ergeben, können durch jede Buchhandlung zum Preise von 40 Pfennig oder per Post franko für 45 Pfennig bezogen werden.

Berlin, den 5. April 1890.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

(gez.) Sydow.

Oberförsterei Torgelow.

An dem für den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im **Kredewahn'schen** Gasthause zu **Torgelow** anberaumten Holzverkaufstermin gelangen zum Ausgebot:

I. Schutzbezirk **Spechtberg.** Hiebsjagen 12c, 2 rm Erlen Schichtnutzholz II. Hiebsjagen 13, 1 Stück Kiefern Langnutzholz V, 34 Stück Stangen III, 40 Stück Stangen IV, 22 rm Kiefern Schichtnutzholz II, 124 rm Kiefern Scheit, 32 rm Knüppel, 21 rm Reiser I und 326 rm Reiser II (von Stangengüte). Totalität, 3 rm Birken Scheit, 127 Stück Kiefern Langnutzholz III/V, 274 rm Scheit, 190 rm Knüppel, 17 rm Stock, 32 rm Reiser I.

II. Schutzbezirk **Schmidtseiche.** Hiebsjagen 47b, 4 rm Eichen Scheit und 1 rm Kiefern Scheit. Hiebsjagen 37, 9 Stück Kiefern Langnutzholz IV/V, 30 Stück Stangen I, 60 Stück Stangen II, 30 Stück Stangen III, 134 rm Scheit, 159 rm Knüppel, 11 rm Reiser I. Hiebsjagen 44, 10 rm Birken Knüppel, 7 Stück Kiefern Langnutzholz V, 40 Stück Stangen II, 20 Stück Stangen III, 0,25 Hdt. Stangen IV, 86 rm Scheit, 184 rm Knüppel, 13 Reiser I. Totalität, 174 Stück Kiefern-Langnutzholz I/V, 35 Stück Stangen I,

III. Schutzbezirk **Hammer.** Hiebsjagen 59a, 31 rm Kiefern Scheit, 40 rm Knüppel; Totalität, 2 rm Kiefern Schichtnutzholz III.

IV. Schutzbezirk **Torgelow.** Totalität, 3, 5 Hdt. Eichen Stangen VII, 2,5 Hdt. VIII und 3,0 Hdt. Kiefern Stangen VII.

Holzauktion

in d. Kgl. Oberförsterei Rothemühl.

Am Freitag, d. 25. April 1890, früh 10 Uhr,

kommen beim Gastwirth **Erdmann** in Jatznick folgende Hölzer zum Ausgebot:

1. Belauf Hammelstall.

Jagen 24a: 9 rm Buchen Rungenholz II. Kl. (1,50 m lang, rund), 4 Kiefern mit 4,08 fm; Eichen: 1 Knüppel; Buchen: 71 Scheit, 290 Knüppel, 47 Reiser I. Kl.; Kiefern: 38 Scheit, 1 Knüppel.

In der Totalität Jagen 26, 27, 28, 50, 51, 67, 68, 69, 70, 71: Eichen: 3 Scheit, 40 †; Buchen: 11 Scheit, 85 †; Birken: 5 †, 2 Knüppel; Erlen: 3 Scheit †; Kiefern: 7 Scheit, 5 Knüppel, 1 Rs. I.

2. Belauf Herrenkamp.

Jagen 61a, b: Birken: 3 Scheit, 14 Knüppel; Kiefern: 40 Stangen I./III. Kl., 50 Scheit, 46 Knüppel, 30 Rs. I, 5 Rs. II.

Jagen 65a: 4 Kiefern 1,81 fm.

Jagen 86: Buchen: 5 Scheit.

Jagen 88: Eichen: 9 Stück 8,54 fm, 6 Schichtnutzholz I., 146 Scheite; Buchen: 36 Scheite.

Totalität, Jagen 59, 79, 80c, und 107b: Eichen: 3 Schichtnutzholz II.; Kiefern: 4 Stück IV. Kl., 3 Scheit, 7 Knüppel, 5 Rs. I., 6 Stöcke I.

Rothemühl, den 15. April 1890.

Die Forstverwaltung.

Freitag, den 18., Nähverein in **Salem.**

Stettiner Krieger-Verein.

Unser **Kränzchen** findet am Sonnabend, den 19. d. Mts., im Vereinslokal „Deutscher Garten", **Pabst,** statt.

Billets sind zu haben bei den Kameraden **Schiffer,** Pladrinstr. 3b, 3 Tr. und **Pabke,** Charlottenstr. 3.

Der Vorstand.

Geburten: Eine Tochter: Herrn A. Kroll (Klütz).

Verlobungen: Frl. Agnes Jakobson mit Herrn J. Marcuse (Greifenhagen—Fiddichow). — Fräulein Friederike Sohn mit Herrn Johannes Merowski (Stralsund).

Sterbefälle: Herr Pastor Paul Hopff (Papendorf) — Herr Carl Mührk (Greifswald). — Herr Albert Gentner (Berlin). — Frau Dorothea Honig, geb. Meyer (Stralsund). — Frau Auguste von Gloeden, geb. von Eichstedt (Greifswald). — Frau Christine Gagern (Neuenkirchen).

Dr. Pufahl's
Augenklinik
Stettin, grosse Wollweberstrasse 46.
Sprechstunden von 9—12 und 3—5 Uhr.
Aufnahme in die Klinik jeder Zeit.

Hôtelverkauf.

Das **Reiser**'sche Gasthaus zu **Dramburg** in Pomm., altrenomm. schön gel. Schankwirthschaft mit Fremdenzimm., vermieth. Wohnungen, 2 Sälen, großem Garten u. Lokal, 2 Kegelbahnen, Warm- u. Flußbadeanstalt, soll für 36,000 Mk. per 1. Juli cr. verkauft werden Anzahl. 10—12,000 Mk. Dazu verkäufl. ca. 13 Mg. Land (gut. Boden), 2 Mg. Wiese, Torfparzelle u. Scheune. Näh. Ausk. durch Herrn **R. Krau** in Dramburg in Pomm. und cand. **Reiser** in Berlin, Winterfeldstr. 27.

Guts-Kaufgesuch.

Suche als **Selbstreflektant** ein Gut von **400 bis 800 Morgen** mit zeitgemäßer Anzahlung zu kaufen oder eine entsprechende Pachtung zu übernehmen. Bedingung: Gute Boden- und Wiesenverhältnisse, sowie möglichste Nähe einer größeren Stadt.
Schriftl. Offerten unter **K. 27** an die Expedition des „Greifswalder Kreis-Anzeigers" erbeten.

Der Einzelverkauf
von
Damen-, Mädchen- und Knaben-
Strohhüten
zu streng festen **Engros-Preisen**
findet täglich von
9—12 Uhr Vormittag
und
2—5 Uhr Nachmittag
statt.
Bernhard Beermann,
Heiligegeiststraße 3/4.

Bequem

schnell und **gründlich** reinigt man mit Heinemann's patentirter **Victoria-Waschmütze** die Kopfhaut, besonders zur Stärkung der **Haarwurzeln**, zur Beseitigung der lästigen **Kopfschuppen**, zur Verhütung von **Kopfschmerz** und **Migräne** und dergleichen Leiden mehr.
Bei der Benutzung von Heinemann's Victoria-Waschmütze wird nur die Kopfhaut **allein** gereinigt, so zwar, daß die anderen Körpertheile vollständig **trocken** bleiben.
Damen, insbesondere solchen mit langem Haar, sei unsere Victoria-Waschmütze angelegentlichst empfohlen. Preis einer Victoria-Waschmütze **nur 6 Mark** franco jeder Poststation Deutschlands und Österreich-Ungarns gegen Einsendung der 6 Mark oder Nachnahme.
Wiederverkäufer gesucht.
Heinemann & Co. in Barmen, Rödigerstraße 17.



Um vor Beginn der Saison mit dem Vorrath in vorjährigen **Sonnen-** **Schirmen** gänzlich zu räumen, stelle dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen in tadelloser Weise zum Ausverkauf.
Gust. Franke,
Schirm-fabrik,
28 untere Schulzenstr.

1 Kiste, 100 St., **delikate Harzer Käse M. 3.**
1 Kiste, 50 St., **delikate Grüner Kräuter-Käse M. 3**
versendet gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme das **Käse-Engros-Lager**
A. Anker, Hamburg, Hammerbrookstraße Nr. 89.

Ca. 900 Zentner Dabersche Kartoffeln
offerirt **Dom. Fritzow bei Kammin a./Ostsee.**

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen
C. Deesen & Baesler,
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
Fernanschluß Nr. 502.

Vorschriftsmäßige
Polizei-Anmelde-Bücher
für Hotels 2c.
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3.

Apotheker **Diepenbrock's**
Aachener Badesalz
enthält die Bestandtheile der
Aachener Kaiserquelle,
ist ein vollkommener Ersatz für die **Aachener Bäder.**
Postpacket franco M. 6,60 durch die Fabrik von **Diepenbrock & Dithmar, Aachen.**

Grosse Allgemeine
Gartenbau-Ausstellung
vom 25. April bis 5. Mai 1890
im Königl. Landes-Ausstellungs-Gebäude zu Berlin.
Eintrittspreis am Eröffnungstage: **3 Mark**; am zweiten Tage: **2 Mark**; vom 27. April bis 3. Mai: **1 Mark.**
Dauerkarten, an allen Tagen gültig, **5 Mark,** vorher zu haben im Ausstellungs-Bureau, Strasse Alt-Moabit, sowie in dsn Cigarrengeschäften der Herren **Loeser & Wolff** etc. und in vielen Blnmenhandlungen.

Stat. Nenndorf, Hannov.-Altenb. Bahn (via Weetzen). **Bad Nenndorf.** Stat. Haste, Hann. Staatb., direkter Anschluss.
Stärkstes Schwefelbad Deutschlands und Soolbad.
Saison: **12. Mai bis Ende September.**
Wohnungen gut und preiswerth in den 5 Königlichen Logirhäusern (Kurhaus, Badehaus etc.) Staatlich normirte Preise. — Omnibus: Bahnhof Nenndorf; auf Wunsch Bahnhof Haste. — Vorbestellung von Wohnungen erbeten.
Königl. Commissionsrath **E. A. Munzel,**
Pächter der Königlichen Logirhäuser.

Bad Stuer i. Meckl., den 11. April.

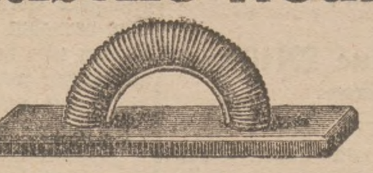
Das schöne Wetter in den Wintermonaten gestattete hier den Patienten, auch den schwächern, sich viel im Freien zu bewegen, was wesentlich dazu beigetragen haben wird, daß auch für jene Jahreszeit wieder eine Reihe guter Kurresultate zu verzeichnen sind. Chronische Nerven- und Verdauungsleiden, Asthma, Nachwehen von Influenza wurden vorzugsweise mit gutem Erfolge behandelt. In den Wintermonaten immer ca. 20 Kurgäste; jetzt 38. — Der Frühling macht sich hier bereits auch deutlich bemerkbar, schmückt und belebt die schöne Landschaft: Berg und Thal und Wald und See mit jedem Tage mehr. — Trotz der höhern Lebensmittelpreise und Arbeitslöhne bleiben auch für dies Jahr die hier bisher üblichen niedrigen Preise. — Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom.; auf Wunsch Fuhrwerk dorthin. Prospekte gratis.
G. Bardey, Dirigent der hiesigen Wasserheilanstalt.

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmer's Heilanstalt
Görbersdorf, Schles. i. Riesengebirge,
erstes in schwindsuchtsfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium.
Chefarzt Dr. F. Wolff.
Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschliessend. 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franko durch
die Administration der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.
Näheres über die Methode siehe II. Auflage: **„Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht** von **Dr. H. Brehmer."** Verlag von **J. F. Bergmann Wiesbaden.**

Stettiner
Pferde-Lotterie
à Loos 1 Mark.
Hauptgewinne:
10 hocheleg. Equipagen — vollst. z. Abfahren bereit
1 Jagdwagen mit 4 hochedlen Pferden
1 Landauer mit 2 hochedlen Pferden
1 Halbwagen mit 2 hochedlen Pferden
1 Sandschneider mit 2 hochedl. Pferden
1 Parkwagen mit 2 Ponnies
1 Brougham mit 1 edlen Pferde
1 Herrenphaeton mit 1 edlen Pferde
1 Damenphaeton mit 1 edlen Pferde
1 Dogcart mit 1 edlen Pferde
1 Americain mit 1 edlen Pferde
und außerdem **83 hochedle Reit- u. Wagenpferde,** somit zusammen
10 hocheleg. Equipagen mit 100 hochedlen Pferden.
Ferner **80 goldene Drei-Kaiser-Medaillen, 400 silberne Drei-Kaiser-Medaillen und 1000 silberne Medaillen,** sowie viele andere nützliche Gegenstände.
Eine Ziehungsverlegung oder eine Reduction der Gewinne findet auf keinen Fall statt.
Die Ziehungsliste wird in diesem Blatt veröffentlicht.
Loose à 1 Mark sind in den Expeditionen dieses Blattes, Stettin, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3, zu haben.
Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennigmarke mit beifügen, resp. bei Postanweisungen 10 Pf. mehr einzahlen.

Offerire alle Sorten kieferne Bretter und Bohlen, übernehme die Anfertigung von gehobelten und gespundeten Fußbodenbrettern, sowie Bauhölzern nach Aufgabe in kürzester Zeit zu solidesten Preisen.
Philipp Levin,
Nutzholzhandlung und Dampfschneidemühle,
Stettin, Breslauerstraße 6,
Comtoir: Grabow a. O., Oderstraße 9.

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.** — # J. L. Rex — Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**
(früher Jägerstrasse 49/50.)
Thee's neuester Ernte.
Als besonders beliebt empfehle ich:
Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
— in plombirten Packeten a $^1/_4$, $^1/_2$, $^1/_1$ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Praktische Neuheit!
Muster geschützt! Muster geschützt!

Ariston.
Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,
ist **für jedes Bureau unentbehrlich,**
erspart jede Briefkammer, jeden Briefbeschwerer.
Probe-Dutzend gegen Einsendungl von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.
P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Stettin im April 1890.
Hierdurch erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, dass ich mein Geschäft von Kohlmarkt 8 nach
60 Breitestrasse 60
verlegt habe und empfehle meine vorzüglichen Nähmaschinen neuester Systeme; besonders mache ich auf die in ihren Leistungen unerreicht dastehende
Stoewer-Ringschiffchen-Nähmaschine
aufmerksam, welche sich durch schnelles, geräuschloses Arbeiten auszeichnet.
Wasch- und Wring-Maschinen
besten Fabrikats
halte stets zu billigsten Preisen am Lager. Waschmaschinen verleihe ich für
Fünfundsiebzig Pfennige
pro Tag incl. Hin- und Rücktransport.
Alle Reparaturen an Näh- und Waschmaschinen, sowie an Fahrrädern, werden in der sich direct beim Geschäft Breitestrasse 60 befindlichen
Reparatur-Werkstatt
prompt besorgt.
General-Agentur der Nähmaschinen-Fabrik von
Bernh. Stoewer
A. Best,
Stettin, Breitestrasse 60.

Apotheker P. Petzold's
„Nervenplätzchen"
(Cinchona-Tabletten)
wegen ihrer sicheren Wirkung bei **Kopfschmerz** jeder Art, **Migräne** und allen **Nervenzufällen** seit Jahren beliebt und allen ähnlichen Präparaten vorgezogen. Unschädlich auch bei dauerndem Gebrauch. Keine gefährliche Nebenwirkung wie bei **Antifebrin** u. s. w. Angenehm kräftiger Chocoladengeschmack.
Kästchen mit 27 Stück 1 Mark in den Apotheken.

Flundern! Flundern!
tägl. frisch. 10 Pfd.-Kiste M. 3 franko Nachnahme.
E. Degner, Conserven-Fabrik, Swinemünde.

Pianinos, 2 gebrauchte, gut erhaltene **Pianinos** sind preiswerth zu verkaufen gr. Wollweberstr. 23, 1 Tr.

Kugel-Kaffeebrenner
jeder Größe (mit Probezieher). **Messapparate** (Reichsaich) für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden).

SPHINX (SAYETT) WOLLENSTRICKGARN ist das Beste.
Niederlage bei **Stropp & Vogler.**

Haus-Abbruch.
Roßmarkt 2 sind billig zu verkaufen:
Dachsteine,
Fenster,
2 Zimmergemälde,
1 Saalgetäfel, eichen (sehenswerth),
2 Badeinrichtungen,
2 Kochmaschinen,
mehrere Saalthüren,
mehrere Flügelthüren,
Brennholz,
Bauholz,
1 großer Glasverschlag,
Treppen 2c.

Empfehle als
Neuheit
Lampenteller und Tabletts in Pappe
in verschiedenen Größen.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Aus **Gummi** a Dtzd. 3 M., $4^1/_2$ M., u. 6 M., versendet brieflich gegen Nachnahme. **S. Wiener, Stettin,** Schulzenstraße 18.

Alte Skripturen,
als Akten, Briefe u. dergl. kaufen stets zum Einstampfen **Gebr. Beermann,** Fischerstr. 16.

25 Liter meiner **reinen, kräftigen**
Rheinweine versende mit Faß
a M. 16.—, bessere Sorte M. 20.—, **Roth. M. 23.**— ab hier gegen Nachnahme.
Fritz Ritter, Weinbergbesitzer, **Kreuznach.**

F. Sommerfeld, Stettin, gr. Wollweberstraße Nr. 8, 1 Tr.
N. d. Natur-Heilmethode u. d. Spezialmittel werden sämmtliche Kranke, wenn noch möglich, geheilt.
Bandwurm mit Kopf
wie auch andere Eingeweide-Würmer werden sicher ohne Gefahr leicht entfernt und für sicheren Erfolg garantirt, selbst wo Kuren anderw. vergebl. gemacht wurden. Viele Menschen leiden daran, ohne es zu wissen.
Zahlr. Dankschreiben sind in m. Besitz. Ausw. briefl.

Asthma heile ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich. Linderung auch bei hohem Alter. Vertrauensvolle Leidensbeschreib. u. Angabe, ob Füsse kalt, an **F. Weidhaas,** Dresden.

Von einer der **ältesten deutschen Lebensversicherungsanstalten** werden **Außenbeamte** für den Organisations- und Acquisitionsdienst gegen hohe Bezüge für **die Provinz Pommern gesucht.** Meldungen von Herren aus den besseren Ständen, namentlich von solchen, welche bereits in der Lebensbranche mit Erfolg thätig waren, wollen nebst Lebenslauf, Photographie und Angabe von Referenzen unter Chiffre **M. 5255** an **Rudolf Mosse,** in **Berlin SW.,** eingereicht werden.

Kirchplatz 4 eine herrschaftliche Wohnung, 2 Treppen, von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör, zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Suche für mein Material- und Stabeisen-Geschäft per sofort einen Lehrling.
Tempelburg. **Ernst Jancke's Wwe.**

Eisenbahn-Restaurant
15 Mühlenbergstr. 15
empfiehlt einen vorzüglichen Mittagstisch a 40 ₰, mit einem $^3/_{10}$ Glas bairischem Bier frisch vom Faß, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Hochachtungsvoll **L. Clere.**

Thalia-Theater.
Heute, Freitag, Abends $7^1/_2$ Uhr:
Große Gala-Vorstellung und Konzert.
Sensationeller Erfolg der besten Duettisten d. Gegenwart
Paula und Ludwig Tellheim,
unübertrefflich als Micado-Duettisten.
Erstes Auftreten der Konzertsängerin Frl. **Emmy Busse,** der excellenten Kostümsoubrette Frl. **Fritze Vaselly.** Auftreten der bedeutendsten Instrumental-Virtuosin Frl. **Emmy Reinhold,** der englischen Sängerin und Tänzerin Miß **Polly Jordan,** des vorzügl. Salon-Humoristen Herrn **Hans Horn.**
Entree 50 ₰, Vorverkauf 40 ₰.
Morgen, Sonnabend, nach der Vorstellung:
Vereins-Kränzchen
mit voller Orchester-Musik. Die Direktion.

Bellevue-Theater.
Freitag: Ensemble-Gastspiel.
Zu halben Preisen.
Unsere Frauen.
Sonnabend: **Doktor Klaus.**